

Armin Krenz

Kinder brauchen
Seelenproviant

Was wir ihnen für ein glückliches Leben
mitgeben können

Kösel

Maßstäbe.

Eine Bestandsaufnahme zum Bedeutungswert der einzelnen Werte ist dringend geboten, zeigt sich doch, dass nicht automatisch alle »alten Werte« wertlos und damit überflüssig zu sein scheinen und dass nicht alle »neuen Werte« wertvoll sind. Vielmehr leiten bedeutsame Werte ihren Bedeutungsgehalt *immer* aus der Beantwortung der Frage ab, inwieweit sie für eine Stabilisierung bzw. Weiterentwicklung einer demokratischen Gesellschaft (im Großen betrachtet) und für eine humanistisch geprägte Umgangskultur (im Kleinen gesehen) hilfreich und notwendig sind. So zeigen uns viele Alltagsbeispiele, dass eine »Spaßgesellschaft« hauptsächlich einer egozentrischen Wunschbefriedigung nachgeht und damit sozialgeprägten Werten (zum Beispiel Rücksichtnahme auf andere, Mitverantwortung für das Wohlergehen anderer, Aufgabenerfüllung im Dienste der Gemeinschaft usw.) keine wesentliche Bedeutung beimisst.

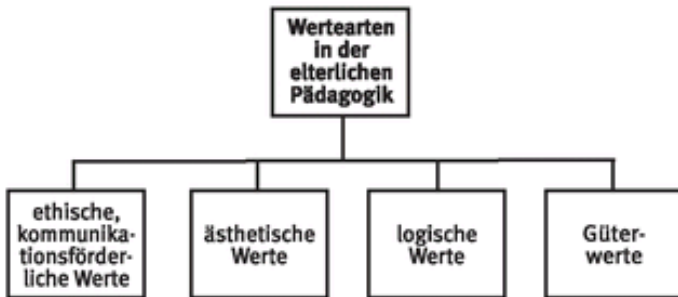
Werte können auch mit den Begriffen *persönliche Einstellungen, Einschätzungen, Sichtweisen, individuell geprägte Wahrheiten, eigene Lebensphilosophien oder innerliche Grundsätze im Leben* beschrieben werden. So kann ein Mensch beispielsweise die grundsätzliche Einstellung in sich tragen, »Dankbarkeit zeigen« sei etwas Wertvolles im Umgang mit anderen Menschen. Andere wiederum können »Dankbarkeit ausdrücken« als eine völlig überholte und veraltete Einstellung ablehnen und sich nach dem Motto verhalten: »Wenn mir jemand etwas schenkt - gut. Dann gehört mir das Geschenk und damit ist die Angelegenheit abgeschlossen.« Werte müssen in ihrer hohen Bedeutung erfasst werden, um auch tatsächlich »verinnerlicht« (= innerlich angenommen) zu werden. Dadurch können sie zu festen, lebenslang bedeutsamen Persönlichkeitsmerkmalen werden.

In der elterlichen Pädagogik müssen Werte durch die Eltern vorgelebt werden und für Kinder erlebbar werden, wenn sie

für Kinder bedeutsam werden sollen und von ihnen auch selbst auf- und angenommen werden wollen. Getreu dem alten Leitbild der Pädagogik von Heinrich Pestalozzi:

»Erziehung ist Liebe und Vorbild. Sonst nichts.«

So stellt sich nun die Frage, was im konkreten Fall unter einer *Wertebildung* bei Kindern verstanden werden kann. Zunächst ist es hilfreich, die unterschiedlichen Werte zu ordnen, um eine übersichtliche Struktur zu erhalten. Aus Sicht der Eltern können vier »Wertearten« unterschieden werden:



WERTEARTEN UND IHRE INHALTLICHEN SCHWERPUNKTE

Ethische, kommunikationsförderliche Werte

- Verzicht auf persönliche Eitelkeiten, um nicht in selbstsüchtige Verhaltensweisen zu fallen und damit mehr auf sich als auf die Bedürfnisse von Kindern zu achten;
- weitgehende Vorurteilsfreiheit besitzen, um Kindern wahrnehmungsoffen entgegenzutreten zu können, sodass sie sich verstanden und mit ihren Ausdrucksformen und Meinungen wertgeschätzt fühlen;
- Vergebung von Schuld, damit sich auch nach Konflikten oder »Missetaten« der Kinder wieder ein freundlicher Umgang aufbauen und weiterentwickeln kann;
- Ehrlichkeit als Grundlage des eigenen Lebens, um mit der Zeit immer stärker und ausgeprägter zu einem »ungeschönten« Selbstbild zu finden und sich bzw. der Familie eine Kommunikation zu ermöglichen, die durch Wahrheit geprägt ist;
- Dankbarkeit zeigen, um nicht die ungezählten Glücksmomente des Lebens als Selbstverständlichkeit einzustufen und mit der Zeit gar nicht mehr wahrzunehmen;
- Gewaltlosigkeit zur inneren GrundsatzEinstellung erklären und gleichzeitig dafür sorgen, dass jede Form der Gewaltanwendung überflüssig bzw. vermieden wird. Gewalt erzeugt Ängste und Widerstände bei Kindern und blockiert Lernprozesse;
- Gerechtigkeitsempfinden besitzen, um Kindern die Bedeutung einer Gleichwertigkeit zu vermitteln;

- Zuverlässigkeit zeigen, um für Kinder grundsätzlich einschätzbar zu sein. Zuverlässigkeit baut ein Sicherheitserleben in Kindern auf und bildet die Grundlage für eine vertrauensvolle Beziehungsebene;
- Achtsamkeit im Umgang mit Kindern, Tieren und der Natur an den Tag legen, um auf der einen Seite verantwortungsvolle Beziehungen aufzubauen bzw. einen wertschätzenden Umgang zu pflegen und auf der anderen Seite dafür Sorge zu tragen, dass nicht durch vorschnelle oder unüberlegte Handlungen Beziehungen gestört werden bzw. vorschnelle Entscheidungen destruktive Auswirkungen haben können;
- Freundlichkeit ausdrücken, um damit eine grundsätzliche Offenheit für Gespräche mit Kindern zu ermöglichen.

Ästhetische Werte

- Die eigenen Sprach- und Sprechfertigkeiten in der Form entwickeln, dass auf der einen Seite großer Wert auf eine sorgsame Wortwahl- und -nutzung gelegt und auf der anderen Seite eine klare, verständliche Unterhaltung gepflegt werden kann;
- Musik als einen wesentlichen Bestandteil der Kultur begreifen, diese gemeinsam mit Kindern erleben und selbst aktiv Musik machen;
- Interesse an Kunst, Kunstgeschichte, Stilepochen, Kunstrichtungen, Kunsttechniken und Kunstgegenständen zeigen, selbst Kunstgegenstände herstellen und dabei den Kindern ermöglichen, eigene Talente zu entdecken;
- Fantasien im Umgang mit Materialien, Formen und Farben entwickeln und in entsprechenden Werkaktionen umsetzen, sodass Kinder den ganzen Reichtum einer Werkkultur erfahren können;
- Gesang als eine wesentliche Ausdrucksform mit Kindern entdecken, nutzen und pflegen, um die Stimme nicht nur in der Funktionalität der Sprache einzusetzen.

Logische Werte

- Soziales Engagement zeigen, um aktiv an einer humanen Welt mitzuarbeiten und den Kindern auch außerhalb der Familie ein soziales Vorbild zu sein;
- Verantwortung für die Dinge im Leben übernehmen, die man selbst getan und die man selbst unterlassen hat. Dadurch merken Kinder, wie man selbst in Verantwortlichkeiten steckt und welche Verantwortung man selbst für den Verlauf von Ereignissen trägt;
- verstärktes Zuständigkeitsempfinden spüren, wenn es darum geht, dass die eigene Person, der eigene Einsatz oder das selbstständige Handeln nötig und gefragt ist. Ein solches Zuständigkeitsempfinden verlangt Anstrengungsbereitschaft - ein Verhaltensmerkmal, das Kinder hierzulande immer weniger in ihrem sozialen Umfeld beobachten können;
- kreatives Denken und Handeln beherrschen, um bei neuartigen oder schwierigen Aufgabenstellungen und Problemen auch neuartige Lösungswege zu entwickeln. Damit wird Kindern auch deutlich, dass es bei Schwierigkeiten stets unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten gibt, die allerdings selbst entdeckt, erarbeitet und umgesetzt werden wollen;
- eine differenzierte Wahrnehmung entwickeln, um immer wieder die vielfältigen, unterschiedlichen Aufgabenstellungen sorgsam betrachten zu können. Kindern wird dadurch klar, dass es sich lohnt, mit Zeit und Ruhe die Ausgangssituationen für Handlungsschritte zu betrachten;
- Hintergründe für Gegebenheiten suchen und erkennen, um Sinnverbindungen und kausale Vernetzungen zu identifizieren. Kinder erleben dadurch, dass es sinnvoll ist, »den Dingen auf den Grund zu gehen«.
- perspektivisches Denken entwickeln, um auch bei schwierigen Problemen oder Problemstellungen den Blick in Richtung Neuorientierung und »Machbarkeit« zu wenden.